

Kultur vor Ort

15.02.2017

Die ganze Kunstgeschichte wird lebendig – Ausstellung „Kunst macht Schule“ im Studienseminar zeigt Werke von Schülern und jungen Flüchtlingen des „Start“-Projekts



Zahra Naebi vor dem „Patchworkhimmel“ ihrer Schule, der IGS Kastellstraße. Foto: Thomas Holzbeck

Von Anja Baumgart-Pietsch

WIESBADEN - Wiesbadens Schülerschaft ist bunt. Das zeigte sich sehr deutlich in der Ausstellung „Kunst macht Schule – Kunst verbindet“ im Studienseminar für Lehrer im Europaviertel, die Thomas Holzbeck zum achten Mal im Studienseminar organisiert hat.

Kunst von Schülern an die Öffentlichkeit holen

Kunst von Schülern an die Öffentlichkeit holen – und die Öffentlichkeit auch ins Studienseminar holen, das sind die Gründe, aus denen Holzbeck, stellvertretender Leiter des Seminars, die Ausstellungen organisiert. In diesem Jahr ist die Bandbreite besonders groß und das Motto „Kunst verbindet“ schafft auch eine Beziehung zur aktuellen Situation, in der viele Schulen Kinder und Jugendliche, die als Flüchtlinge nach Deutschland gekommen sind, aufgenommen haben.

Wer sich die Ausstellung, gefördert von der Wiesbaden Stiftung, ansehen will, sollte Zeit mitbringen: Drei Stockwerke voller Kunst sind zu besichtigen. Mitgemacht haben Schulen aller Art aus Wiesbaden und dem Rheingau-Taunus-Kreis. Auch junge Stipendiaten des „Start“-Projekts haben sich beteiligt, die von der „Start“-Stiftung gefördert werden: Es sind besonders begabte junge Flüchtlinge, die seit höchstens fünf Jahren hier in Deutschland leben.

Für die Gruppe erklärte Bajan aus Afghanistan, ein junger Mann, der seit 2013 hier ist, in wohlgewählten Worten die Skulptur „Beweg’ mich“, die die Jugendlichen angefertigt haben. Das Motto der gesamten Ausstellung lautet: „Flüchtling sein heißt: Die Heimat verlassen müssen ohne eigene Schuld, ohne Sicherheit – nur mit einem Herz voller Hoffnung“. Künstlerisches Tun, so Thomas Holzbeck, sei als Medium besonders gut geeignet, Grenzen – auch in Köpfen – zu überwinden und einen toleranten, wertschätzenden Umgang zu pflegen. Das wird auch in der Ausstellung deutlich. „Die, die Angst vor euch haben, sehen nicht in eure Gesichter“, hatte eine Schülergruppe ihren Beitrag überschrieben.

Politische Collagen und Silhouetten aus Schlagzeilen

Ob der „Setzkasten zur kulturellen Vielfalt“, den die Grundschüler der Schillerschule angefertigt haben, ob die wunderbaren politischen Collagen der Gerhart-Hauptmann-Schule, die aus Zeitungsschlagzeilen menschliche Silhouetten nachgebildet haben – unter anderem den ertrunkenen Flüchtlingsjungen an der türkischen Küste –, ob der „Patchworkhimmel“ der IGS Kastellstraße oder die „Farbspiele“ der Bodelschwingh-Schule, vorgestellt von einem Mädchen im Rollstuhl, das sich mittels eines Sprachcomputers mit den Anwesenden verständigte: allesamt interessante, spannende, aufwendig gestaltete und durchdachte Kunstprojekte.

Und genauso vielfältig wie die Schülerschaft sind auch deren Kunstwerke: Da sieht man Inspiration von Friedensreich Hundertwasser, Roy Lichtenstein, Max Ernst, Keith Haring, Victor Vasarely oder Erwin Wurm. Arbeiten auf Papier, Skulpturen, Fotos, Zeichnungen oder Schuhkartontheater: Die ganze Kunstgeschichte wird lebendig.

Einen ganz besonderen Programmpunkt bei der Vernissage lieferte noch die Schulband der Eschenbach-Schule. Sie hatte sich die „Wiesbadener Sinfonie“ von Johannes Brahms zum Vorbild genommen, um eine eigene Sinfonie mit Blues- und Rapklängen zu entwickeln, die sie sehr effektiv vortrugen.